



Beteiligung – Förderung – Schutz

Die Chancen von Familienzentren in herausfordernden Zeiten

Prof. Dr. Jörg Maywald, Messe Essen, 5. Juni 2024



Entwicklungen: Kinder

- **Beschleunigte Entwicklung in einigen Bereichen**
(körperliche und kognitive Akzeleration, *nicht*: sozioemotionale Entwicklung)
- **Mehr an Förderung – wachsende Instrumentalisierung**
(Kinder als Humankapital)
- **Zunahme institutionalisierter Tagesbetreuung**
(Schwinden der von Kindern selbst zu gestaltenden Räume)
- **Orientierung an Kinderrechten – Verrechtlichung der Kindheit**
- **Wachsende soziale, bildungsbezogene und gesundheitliche Ungleichheit**
- **Zurückdrängen kindlicher Schonräume – Verlängerung der Kindheitsphase**



Entwicklungen: Eltern und Familien

- **Kinderzahl** auf niedrigem Niveau – Zunahme des **Erwartungsdrucks** an Kinder („perfektes Kind“)
- Normalfall **Berufstätigkeit** beider Elternteile
- Zunahme **armer und reicher Familien**
(soziale Spaltung der Gesellschaft)
- **Migrationshintergrund** und **Zuwanderung** auf hohem Niveau
- **Ansteigen multipler Elternschaft**
(Auseinanderfallen genetischer, biologischer, rechtlicher und sozialer Elternschaft)
- Wachstum von **Aufklärung/Hilfe** – Steigerung von **Verunsicherung** und **Hilflosigkeit**



Entwicklungen: Eltern-Kind-Verhältnis

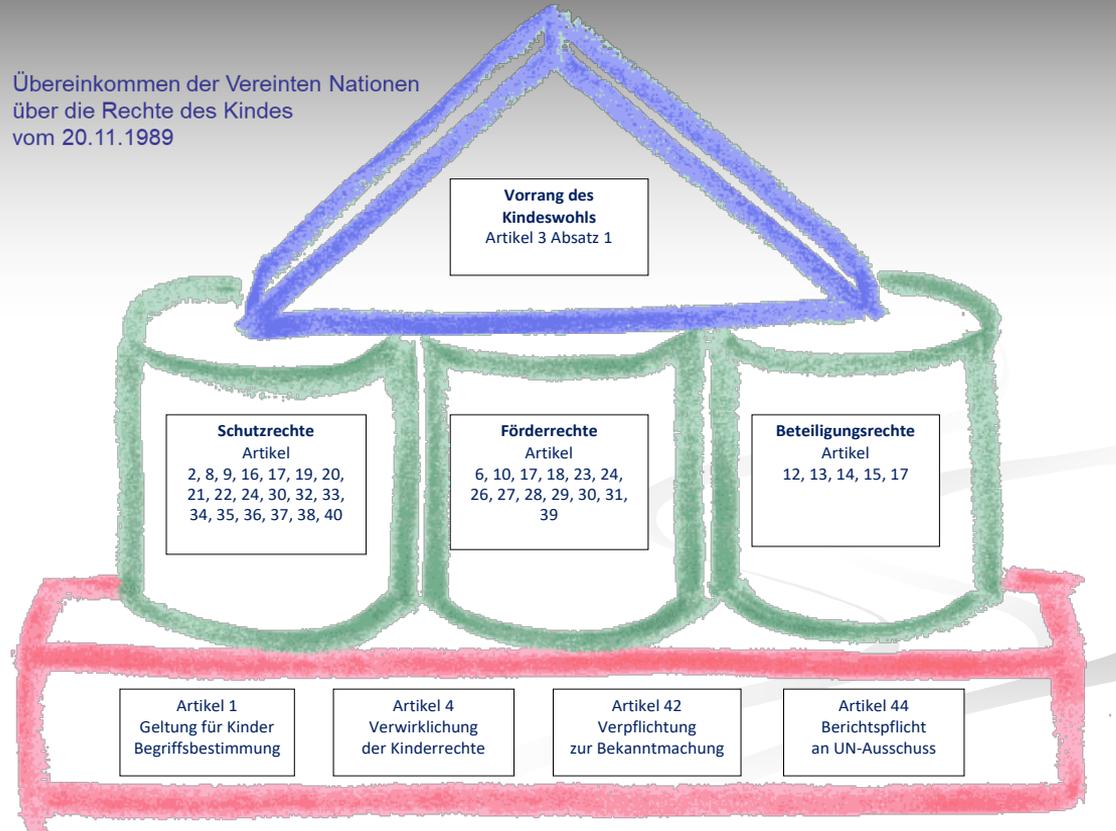
- **Elterliche Gewalt**
bis 1980
- **Elterliche Sorge**
seit 1980 (Große Sorgerechtsreform)
- **Elterliche Verantwortung**
UN-Kinderrechtskonvention, Bundesverfassungsgericht

aber: Missverständnisse vieler Eltern hinsichtlich Kinderrechte

(mangelnde Balancierung von Gleichheit und Verschiedenheit
im Erwachsenen-Kind-Verhältnis, Kinder in Partnerrollen)



Übereinkommen der Vereinten Nationen
über die Rechte des Kindes
vom 20.11.1989





Neue Morbidität im Kindes- und Jugendalter

Verschiebung von den akuten zu den chronischen Erkrankungen

deutlicher Rückgang der Säuglingssterblichkeit
geringere Bedeutung von Infektionskrankheiten
Zunahme von chronischen und nicht direkt lebensbedrohlichen gesundheitliche
Beeinträchtigungen wie z.B. Asthma, Allergien und Adipositas

Verschiebung von den somatischen zu den psychischen Störungen

Regulationsstörungen (Schlaf-, Schrei- und Essstörungen)
Störungen der Entwicklung, der Emotionalität und des Sozialverhaltens
(Ängste, depressive Verstimmungen, Lernstörungen, Aufmerksamkeits- und
Aktivitätsstörungen, Gewaltbereitschaft, Alkohol- und Drogenkonsum)
Psychosomatische Störungen (z. B. Einnässen, Einkoten, Bauch- und Kopfweh)

Ulrike Ravens-Sieberer (UKE Hamburg)



Copsy-Studie: Überblick

[Corona-Folgen: Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen - YouTube](#)

- Vor der Pandemie: 20% der Kinder psychisch belastet
Während der Pandemie (2. und 3. Welle): > 30% der Kinder psychisch belastet
Nach der Pandemie: > 25% der Kinder psychisch belastet
- **Besorgniserregende Symptome:**
 - Ängste, Zwänge, depressive Verstimmungen
 - ungesunde Ernährung
 - exzessiver Medienkonsum
 - Bewegungsmangel (nur noch 1 von 10 Kindern bewegt sich ausreichend)
- **Risikogruppen:** Familien mit finanzieller, räumlicher und/oder zeitlicher Enge; Fremdsprachigkeit
- **Eltern zunehmend erschöpft**
(depressive Symptomatiken, häufiger Streit, z.T. mit Eskalation)



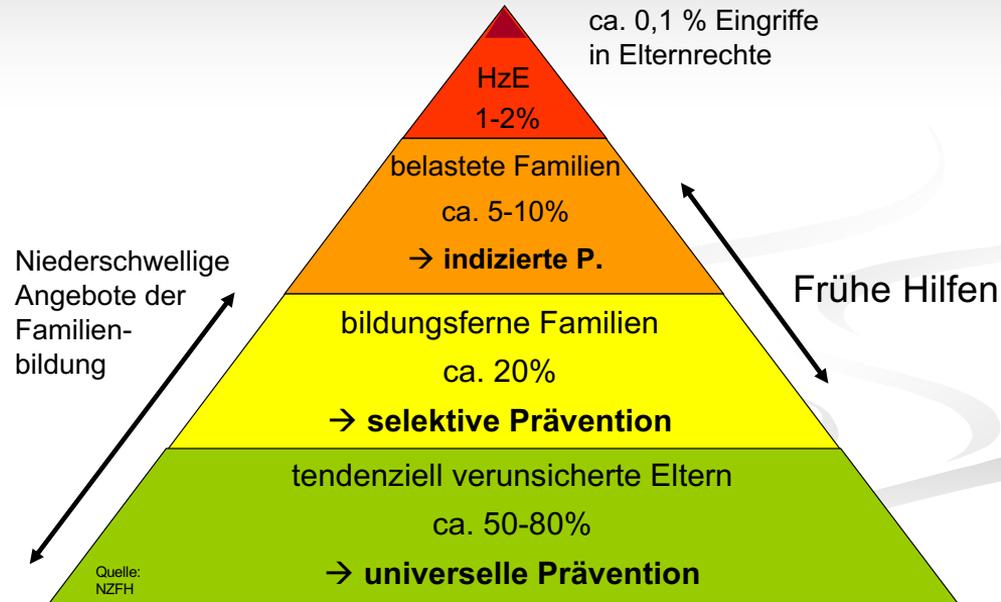
Auftretenshäufigkeit spezifischer psychischer Auffälligkeiten

	Depression	Ängste	ADHS	Störungen des Sozialverhaltens
Geschlecht				
Jungen % (95 % KI)	5,4 (4,1–7,2)	10,1 (8,4–12,2)	2,9 (2,0–4,2)	7,9 (6,3–9,8)
Mädchen % (95 % KI)	5,3 (3,9–7,2)	10,0 (8,0–12,3)	1,4 (0,7–2,8)	7,2 (5,7–9,1)
Sozioökonomischer Status				
Niedriger % (95 % KI)	↑ 7,3 (5,2–10,1)	↑ 12,9 (10,2–16,2)	↑ 3,7 (2,3–6,0)	↑ 11,3 (8,7–14,5)
Mittlerer % (95 % KI)	5,5 (4,1–7,3)	10,1 (8,2–12,3)	2,3 (1,4–3,7)	7,1 (5,6–8,9)
Hoher % (95 % KI)	3,8 (2,5–5,9)	8,0 (5,9–10,8)	0,9 (0,4–2,1)	5,7 (3,9–8,4)
Gesamt				
% (95 % KI)	5,4 (4,3–6,6)	10,0 (8,7–11,6)	2,2 (1,6–3,1)	7,6 (6,5–8,7)

Aus: Ravens-Sieberer et al.: Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland
Ergebnisse aus der BELLA-Studie im Kinder- und Jugendgesundheitsurvey (KiGGS). BGB 50 (5/6), 871-878



Unterstützungsbedarfe von Familien





Blick nach vorn: Sehnsucht nach Prävention

To cure is the voice of the past,
to prevent the divine whisper
of today.

British Medical Journal 1903: 154 f.



Prävention: Grenzen

Sichere Prognosen sind im Bereich
menschlichen Handelns **nicht möglich.**

Zielkonflikt: Je **mehr Sicherheit,**
desto **weniger Freiheit.**

Erfolge von Prävention fallen nicht auf:
„Good news is no news.“



Verhaltens- und Verhältnisprävention

Individuum: Verhaltensänderung

Wegen des Präventionsparadoxes zum Teil Verstärkung
der Ungleichheit zwischen Gruppen

Lebenswelt: Verhältnisprävention

Veränderung von Faktoren jenseits individueller Kontrolle





Familienzentren: Herausforderungen und Chancen

- Schnittstelle zur Gesundheitsförderung und zu den Frühen Hilfen
- Schnittstelle zum Kinderschutz
- Ansprache der Väter bzw. Partner
- Inklusion von Familien mit Zuwanderungsgeschichte
- Vernetzte Hilfen für Kinder sucht- und psychisch erkrankter Eltern
- Schnittstelle zur Schule bzw. zum Ganzttag
- Schnittstelle zu Freizeit, Kultur und Sport
- Schnittstelle zur Armutsbekämpfung



Anforderungen an eine zeitgemäße Familienpolitik

- **Intelligente Lebenslauf- und Zeitpolitik**
(u.a. Einführung von Optionszeiten und Arbeitszeitkonten; Erleichterung des Wechsels zwischen Voll- und Teilzeit; familienfreundliche Flexibilisierung; Wiedereinstieghilfen)
- **Ausbau der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft**
(u.a. Erhöhung der mittelbaren pädagogischen Arbeitszeiten für pädagogische Fachkräfte; Qualifizierung der Elternzusammenarbeit)
- **Flexibilisierung der Betreuung orientiert am Wohl des Kindes**
(aber: Verzicht auf Betreuung kranker Kinder)
- **Transferpolitik und Armutsprävention**
(u.a. Weiterentwicklung des Kindergeldes zu einer Kindergrundsicherung; Umbau des Ehegatten- zu einem Familiensplitting)
- **Vermittlung von Fürsorge- und Alltagskompetenzen und flächendeckende Hilfe- und Beratungsangebote**
(u.a. Hilfen für bisher schwer zu erreichende Zielgruppen; Weiterentwicklung der Familienzentren zu Stadtteilzentren; Aufbau von Präventionsketten)



Kinderrechte in Deutschland: Reformbedarf

- **Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz**
(Formulierung gemäß Vorgaben der UN-Kinderrechtskonvention)
- **Bekämpfung der Kinderarmut**
(Durchbrechung des Teufelskreises aus materieller Armut,
Bildungsbenachteiligung und gesundheitlicher Beeinträchtigung)
- **Flächendeckende Einführung von Beteiligungsstrukturen**
(einschließlich Ombuds- und Beschwerdestellen)
- **Kindgerechte Ganztagsbetreuung im Grundschulalter**
(Ausgestaltung des Rechtsanspruchs unter Beteiligung der Kinder)
- **Herabsenkung der Wahlaltersgrenze**
(one person – one vote)